

Gersau, Hotel Seehof, 19. April 1938.

Sehr geehrter, lieber Herr Professor!

Ich danke Ihnen sehr, sehr herzlich für Ihren Brief, worin Sie mir in so freundlicher Weise die erhoffte Zusage zu einem Vortrag im Aargauischen Gesamtpastoralverein gegeben haben. Zu dem vorgeschlagenen Thema kann ich selbstverständlich freudig ja sagen, denn es wird damit eine Sache angepackt, die den meisten von uns nicht wenig auf dem Herzen brennt, und wir dankbar sind mir, wenn Sie uns gerade an diesem Punkt zu einer grundsätzlichen Besinnung verhalfen. Mir bedeutet es bis jetzt Zwinglis Gedanken über „göttl. u. menschl. Gerechtigkeit“ eine gewisse Hilfe auf diesem Gebiet.

Ich werde also Ihr Thema mit der von Ihnen vorgeschlagenen Formulierung „Rechtfertigung und Recht“ aufs Programm nehmen. Der 20. Juni, den Sie als Datum vorschlagen, paßt gut. Ich werde Ihnen gerne den Vormittag einräumen. Als Tagungsort möchte ich Brugg vorschlagen, das von Basel aus ja sehr gut erreichbar ist. Wills Gott ist uns eine gesegnete Tagung beschieden.

Zum Schluss lassen Sie mich noch um Entschuldigung bitten, daß ich erst jetzt antworte. Die Vorbereitung auf Karfreitag u. Ostern, die Konfirmandenreise u. etliches, das es noch vor meiner Abreise hien zu tun gab, hielten mich tüchtig in Atem. Ihnen bin ich sehr dankbar, wenn mir an diesem schönen ruhigen Ort für zehn Tage eine „Atempause“ gewährt wird. Ich werde dieselbe nicht zum kleinsten Teil ausfüllen mit dem neuen Band Ihrer Dogmatik,

worin ich im vergangenen strengen Quartal leider
noch nicht über die ersten zweihundert Seiten
hinausgekommen bin! Ich möchte Ihnen
bei dieser Gelegenheit auch für diesen Dienst
danken, den Sie an der Kirche tun.

Mit nochmaligem herzgl. Dank für
Ihre Zusage zum Vortrag bin ich
freundlich grüßend

Ihr

Willy Reger.